



Im Rebberg von Bessa Valley mit Stephan Graf von Neipperg (links).

Bessa Valley Special Reserve (rot, Bulgarien) 2017

Thrakische Tiefebene, Stephan Graf von Neipperg

41% Merlot, 29% Syrah, 20% Petit Verdot, 10% Cabernet Sauvignon

Fr. 14.90

(statt Fr. 16.90)



Der im Bordelais lebende Stephan Graf von Neipperg brachte es kürzlich bei einem Besuch auf den Punkt: «Ich habe noch nie jemanden getroffen, dem die Bessa-Valley-Weine nicht schmecken. Und, ob du es glaubst oder nicht: Wenn ich meiner Frau eine Freude machen will, öffne ich eine Flasche dieses Weines.» Das sind starke Worte, zumal Stephan Produzent der St-Émilion Premier Crus Canon-la-Gaffelière und La Mondotte ist. Tatsächlich sind Stephans bulgarische Gewächse, die er zusammen mit seinem Freund und Miteigentümer Karl Hauptmann erzeugt, gewissermassen ein Phänomen: Kaum importiert, sind sie auch schon wieder weg. So war unsere 2016er Spezialcuvée nach einigen Wochen ausverkauft, obwohl wir immerhin 30000 Flaschen füllen konnten. Zahlreiche Kunden mussten auf den nächsten Jahrgang vertröstet werden. Das exzellente Jahr 2017 erbrachte glücklicherweise eine grosse, qualitativ hochstehende Ernte mit sehr reifen Trauben, die es uns – bei leicht höherer Qualität – ermöglichte, 10000 Flaschen mehr zu füllen. Deshalb sind wir zuversichtlich, dass wir heuer auch die Nachbestellungen nach Ihren Wünschen ausführen können.

Neipperg sagt: «Die Jahrgangsunterschiede bei Bessa Valley sind kleiner als im Bordelais. Der Sommer war glücklicherweise nicht so heiss. So erbrachte der 2017er Weine, die charmanter und kräftiger sind als der gleichfalls ausgezeichnete 2016er.»

Die Thrakische Tiefebene ist eine der ältesten Weinbauregionen Europas. Die Thraker kultivierten dort bereits vor 5000 Jahren Reben, und im Römischen





Merlottrauben von Bessa Valley.



September 2020: Auf Besuch bei Stephan Graf von Neipperg (links) in St-Émilion.

Reich war ihr Wein hochgeschätzt. Wohl nicht von ungefähr gilt das ehemalige Thrakien der Sage nach als Heimat des griechischen Weingottes Dionysos. Die moderne, nach Bordelaiser Vorbild erstellte Kellerei präsentiert sich zweckmässig ohne irgendwelche übertriebene technische Staffage. Stephans Augen leuchten, wenn er von seinem bulgarischen Weingut spricht: «Das warme, kontinentale Klima und die lehmhaltigen Böden auf Kalkuntergrund bieten seit jeher ausserordentlich gute Bedingungen für den Weinbau. Unsere Aufgabe war es lediglich, die während der kommunistischen Ära verkümmerte Weinkultur wieder zu neuem Leben zu erwecken. So erwarben wir seinerzeit von über 1000 verschiedenen Eigentümern insgesamt 300 Hektar Land.» 2001 liess Stephan zusammen mit Karl Hauptmann und dem Bordelaiser Önologen Marc Dworkin rund 140 Hektar mit aus Frankreich stammenden Reben

setzen. Neben dem Import hochwertiger Klone sei es ebenfalls wichtig gewesen, eine Tropfbewässerung zu installieren. Stephan erklärt: «Im Sommer kann es sehr warm werden, mit heissen Winden. Da müssen wir dosiert bewässern können, sonst entstehen Reifeblockaden und die Blätter verdorren, was die Qualität beeinträchtigen kann. Mittlerweile haben wir sehr viel dazugelernt und die Reben überstehen die heisse Sommerzeit bestens.»

Degustationsnotiz 2017er Special Reserve Bessa Valley: Tiefsdunkles Purpur; im Bouquet reife Aromen dunkler Früchte; voluminös, ungemein charmant und mit einer verführerischen, abgerundeten Frucht am Gaumen; langer Abgang. Ein köstlicher, sehr zugänglicher Wein, der bereits jetzt enorm Freude bereitet! Haltbar bis mindestens Ende 2024.



Die Kellerei ist nüchtern und funktional eingerichtet. Vorbild ist Bordeaux.

Château de Montfaucon <Baron Louis> (rot) 2017**Lirac a.c., Rodolphe de Pins****60% Grenache, 15% Syrah, 15% Cinsault, 5% Carignan, 5% Mourvèdre****Fr. 21.90****(statt Fr. 25.—)**

Château de Montfaucon ist eines der bemerkenswertesten Weingüter im Rhôneetal, es liegt im Dörfchen Montfaucon gegenüber von Châteauneuf-du-Pape. Die Adelsfamilie de Pins ist hier schon seit mehreren Jahrhunderten ansässig. Wenn man den bescheiden auftretenden Rodolphe de Pins trifft, gewinnt man keinesfalls den Eindruck eines Adligen, dessen Familie schon Minister unter den französischen Königen stellte und dessen Vorfahren mit Victor Hugo oder Claude-Joseph Vernet befreundet waren. Ein Vorfahre Rodolphes war übrigens Abgeordneter in Paris und zog als erster Rhône-Produzent überhaupt seine Weine auf Flaschen. Davon zeugt das älteste Etikett der Rhône aus dem Jahr 1829, das als Neuauflage eine Selektion der besten Montfaucon-Weine ziert. Rodolphe erkannte schon früh das grosse Potential seiner Rebberge, deren Trauben nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1995 an eine Genossenschaft verkauft wurden. Bewusst kultiviert er auch alte, qualitativ hochstehende Sorten, die in Vergessenheit geraten sind. So pflanzte er beispielsweise die beinahe ausgestorbene Counoise, die früher im Châteauneuf-du-Pape sogar verbreiteter als Grenache war und den Weinen Feinheit und Frische verleiht. Tatsächlich gelingt es Rodolphe, in der kleinen Appellation Lirac noble, finessenreiche Weine zu keltern, die mühelos mit vielen der berühmten und preislich abgehobenen Châteauneuf-du-Pape mithalten können. Wie nur wenige versteht er es zudem, durch die Kunst der Assemblage lagerfähige Weine mit Eleganz und Kraft zu erzielen. Auch das passt zu seinem Understatement: Seit zehn Jahren betreibt er Weinbau ohne Pestizide. Er sagt: «Ich liess meinen Betrieb nicht zertifizieren, weil ich mich nicht von irgendwelchen Kontrollorganen gängeln lassen wollte. Ich



Blick auf Château de Montfaucon.

habe jedoch festgestellt, dass die Konsumenten inzwischen sehr viel Wert auf biologischen Anbau legen. Darum werden wir voraussichtlich im nächsten Jahr das offizielle Bio-Label erhalten.» Schweren Herzens kommunizierte uns Rodolphe auch eine





September 2020: Mit Rodolphe de Pins (rechts) im Rebberg.

Preiserhöhung: Unser Verkaufspreis für «Baron Louis» betrug seit März 2004 Fr. 19.80. Aufgrund der stetig gestiegenen Kosten und dem halben Ernteertrag im Jahr 2017 bat er uns, seine moderate Preiserhöhung zu akzeptieren.

Rodolphe's Paradewein ist der «Baron Louis», der aus Trauben seiner ältesten und besten Parzellen gewonnen wird. Weil sich der 2015er noch recht verschlossen präsentiert, boten wir letztes Jahr den superben 2016er an und verkauften so viel «Baron Louis» wie noch nie. Diesen Juli besuchte mich Rodolphe de Pins in Zürich. Wir verkosteten den 2017er und den 2015er «Baron Louis». Um es kurz zu machen: Der 2017er war grandios, ich fand ihn sogar zugänglicher als den exzellenten 2016er – und der 2015er ist immer noch zu jung... Rodolphe seufzte und sagte: «Meine Befürchtung hat sich erfüllt, aber ich verstehe Dich: Der 2017er ist wirklich superb.» Er erklärt: «2017 war ein sehr heisses, trockenes Jahr. Wir hätten nie gedacht, dass er derart hervorragend gelingt! Sehr wahrscheinlich konnten die vielen alten Reben viel besser der Trockenheit widerstehen. Da der Grenache 2017 zudem verrieselte, wurde die Ernte halbiert, was wiederum bewirkte, dass trotz der Trockenheit eine perfekte Ausreifung erfolgte. Begeistert sind wir

von den Tanninen, die samtig und verführerisch sind.»

Degustationsnotiz Château de Montfaucon «Baron Louis» 2017: Feines, noch jugendliches Bouquet; voluminös, geschmeidig und extrem attraktiv am Gaumen, sehr lang, sehr dicht, mit einer grossartigen Eleganz. Ein superber Wein, der viel besser ist als so mancher Châteauneuf-du-Pape! Genussbereit, haltbar bis mindestens Ende 2027.



Bestué, Finca Santa Sabina, Somontano (rot) 2018

80% Cabernet Sauvignon, 20% Tempranillo

Fr. 16.90

(statt Fr. 19.40)

Die rund drei Autostunden nordwestlich von Barcelona entfernte Weinregion Somontano ist noch heute wenig bekannt, obschon das warme, trockene Klima mit den kühlenden Winden aus den Pyrenäen, die den Weinen Eleganz und Frische verleihen, ideale Bedingungen für den Rebbau bietet.

Es mag daran liegen, dass hier die Uhren langsamer ticken oder Marketing ein Fremdwort ist. Letzteres hat Lorenzo Bestué, dessen Familie in dieser Gegend bereits seit dem Jahr 1640 Weinbau betreibt, nicht nötig: Seine ehrlichen, süffigen Weine haben eine treue Kundschaft gefunden und verkaufen sich beinahe von selbst. Als wir die Selection Schwander im Jahre 2003 gegründet haben, war Lorenzo Bestué am Fuss der Pyrenäen der erste Produzent, den wir besuchten, und so besitzen wir eine besondere Beziehung zu diesem bodenständigen Winzer. Im Gegensatz zu vielen Bauern in der Region hat er – tief verwurzelt mit seinem Grund und Boden sowie der Familientradition verbunden – sowohl der überleiteten Erweiterung seiner Rebflächen als auch den Kaufangeboten des ortsansässigen Grossproduzenten widerstanden.

Degustationsnotiz Bestué, Finca Santa Sabina (rot) 2018: Nobles, noch jugendliche Bouquet; am Gaumen voll und kräftig, warm, mit runden Tanninen. Ein exzellenter Cabernet für seinen Preis! Trinkbereit, haltbar bis mindestens Ende 2024.

Mit grosser Freude erfüllt ihn, dass mittlerweile seine beiden Söhne Ignacio und Jorge in den Betrieb eingestiegen sind, um das Weingut, das er mit so viel Herzblut aufgebaut hat, in die Zukunft zu führen. Die beiden haben erste qualitative Impulse eingebracht und zusammen mit ihrem Vater den <Viñadores> geschaffen.



Im Rebberg mit Lorenzo Bestué (links).



<Viñadores>, Bestué, Somontano (rot) 2016

80% Grenache, 20% Cabernet Sauvignon

Fr. 21.—

(statt Fr. 24.—)

Nur in einer sehr kleinen Menge erzeugte die Familie Bestué ihr Flaggschiff von einem besonderen Reberg direkt neben dem Santa Sabina. Er besitzt eine tiefdunkle Farbe, verströmt ein noch ungestümes Bouquet von dunklen, reifen Beeren; am Gaumen ist

er vollmundig und beeindruckend und besitzt trotz seiner Konzentration genügend Frische und Eleganz. Eine halbe Stunde vor dem Konsum dekantieren. Ideal ab Ende 2020, haltbar bis mindestens Ende 2024.



Rafael Cuerda (rechts) erklärt den Rebschnitt.

Comenge <Colección Privada> (rot) 2017
Biologischer Anbau, Ribera del Duero, Tempranillo

Fr. 22.80
 (statt Fr. 26.—)

Bei der Entstehung eines hochwertigen Weines spielen zweifellos viele wichtige Faktoren eine Rolle. Entscheidend ist dabei auch das Geschick des Önologen: Mit Gewächsen, die das Terroir auf elegante und ausgewogene Weise unverfälscht zum Ausdruck bringen, hat der perfektionistische und für seine Detailversessenheit bekannte Kellermeister Rafael Cuerda wesentlich zum Aufstieg des Anfang 2000 gegründeten Weingutes Comenge in der Ribera del Duero beigetragen. Mittlerweile ist sein Ruf in der Ribera del Duero wie Donnerhall – er gilt als einer der tiefsten Kenner der Gegend und unterrichtet zudem Ribera-Winzer an der Universität Madrid. Mit grosser Sachkenntnis wird er bei der Weinbereitung durch den Eigentümer Jaime Comenge und dessen Sohn Álvaro unterstützt. Jaimes Vater Miguel verfasste bereits 1942 ein Standardwerk über Spaniens Rebsorten. Seit 2017 ist Comenge bio-zertifiziert, betreibt aber schon seit der Gründung einen naturnahen Rebbau.

2017 war ein heisses Jahr und erbrachte bei Comenge hochstehende Weine. Rafael Cuerda erklärt: «Für eure Spezialfüllung haben wir einen Teil unserer besten Trauben verwendet. Wir füllten allerdings den <Colección> vor der Reserva. Dafür ist der Wein etwas fruchtbetonter und auch früher konsumbereit.» Beim anschliessenden Mittagessen ertappen wir uns dabei, dass wir stets vom 2017er <Colección Privada> nachschenken...

Degustationsnotiz Comenge <Colección Privada> 2017: Leuchtendes Purpur; reichhaltiges, finessenreiches Tempranillo-Bouquet; von grosser Eleganz am Gaumen, dicht, mit vielen Nuancen. Ein ungemün inspirierender, hochstehender Tempranillo! Ideal ab Ende 2020, haltbar bis mindestens Ende 2026.



Jaime Comenge (Mitte) und Sohn Álvaro (rechts).